

Preussischer Landtag.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt mit dem Budget.

Zustimmter v. S. Stellung: Die ungenügende Lage der Verwaltung des Bürgerlichen Gesundheits...

Abg. Dr. Langemann (Hr.): Ich halte es für durchaus notwendig, dass das Budget der Gerichte nach Möglichkeit...

Abg. v. Meyer-Straube (Hr.): Obwohl die Richter an demselben Gehalt stehen, so sind doch die Verhältnisse...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Die chinesische Kolonie von New-York befand sich hauptsächlich im letzten Ward...

Die Polizei je nach dem Namen und Wohnort wechseln und dann vor Entdeckung ihrer sind.

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

175) in Wien — in New-York.

Woman aus der Gesellschaft von Kaiser Riedl.

(Fortsetzung.)

44. Kapitel. Eine Opiumtragedie.

Es ist eine hellgenügte Eigentümlichkeit der großen Weltstadt am Hudson, daß die polizeiliche Überwachung...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Abg. v. Böttcher (Centr.): Ich möchte die zu kurze Beschäftigung der Referentare bei den Amtsgerichten betonen...

Oberlandesgerichtspräsidenten rüden. Nach meiner Ansicht wäre eine solche Verlegung allerdings nicht zu billigen.
Abg. Dr. Krause (nl.): Die Strafrechtsfrage befindet sich meines Erachtens nicht auf der Höhe. Eine Reform erfordert eine gründliche Untersuchung. Ich treue mich, aber die Idee der befristeten Verurteilung Erhebungen gelassen werden. Die Regierung wird sich dieser Bewegung nicht entziehen können. Aber das Gesetz in leichter Weise verlegt, sollte nicht im Verhältnis durch Veränderung mit anderen Verordnungen verbunden werden und ein vollständiges Gesetz erlassen. Weiter bitte ich auch die Frage der Entschädigung unabhängig der Verurteilung nicht aus dem Auge zu lassen. Auch der Strafprozess bedarf einer Reform. Ich würde die Befähigung Vogthändler für eine gewisse Kategorie von Personen, die im Winter dort Unterkunft suchen, einwachen und vollständigen Besatz erlassen. Weiter bitte ich auch die Verurteilung gegen Urteile der Staatsämter mit eingeführt werden.

Abg. Bachem (Centr.): Für die Rheinprovinz liegt ein dringendes Bedürfnis nach Verminderung der etatsmäßigen Mittelstellen vor, weniger für die Strafrechtsfrage, die von den Besatzern der Rheinprovinz weniger als von den Angehörigen anderer Provinzen in Anspruch genommen wird, als vielmehr für die Zivilgerichtsfrage. Namentlich sind die Kommunalbehörden zu vermindern. Das Gehalt der gerichtlichen Unterbeamten muss unbedingt herabgesetzt werden; die Unterbeamten der Justiz sind im Verhältnis zu den Beamten und sind daher als Unzulänglichkeiten für die Sozialdemokratie. Allerdings erfordert die Linderung eines jungen Juristen, ehe er zu Gehalt gelangt, viel Geld; aber in jungen Leute durchaus, selbst wenn sie Herbergsstellen würden, deren Eltern nicht zu leisten, sie auch zu leben. (Zustimmung im Centrum und links.)
Abg. Böcker: Die Militärjustizämter haben eine Revision an das Haus gerichtet, in welcher sie über die Zivilverwaltung, deren ihnen die notwendigen Rechte abhandeln, in beiderseitigen Beziehungen nachzuweisen, dass sie nicht das Recht zu bestimmten ist nicht das Recht zu sandeln.

Abg. Nath Eicholz: Die Fragen der Zivilverwaltung über die Militärverwaltung und umgekehrt sind auf und werden auch nicht gelöst. Es wird sich darum handeln, einen modus vivendi zu finden.

Abg. Mies (Ctr.) bemängelt, dass die Lage der Amtsgerichte nicht überall dem Bedürfnis der Eingekerkerten entspräche.
Abg. D. Neumann (nl.) erklärt dagegen, dass die Subalternbeamten an der oberen und unteren Gerichte gleichgestellt werden. Nebenbei hätte die Kommission bei der bevorstehenden Gehaltsaufbesserung nicht leugern müssen.

Abg. Nath Eicholz erklärt, dass es in der Ansicht der Regierung liegt, bei der bevorstehenden Gehaltsaufbesserung gleichzeitige Besamtenstellen über zu einer Gruppe zusammenzufassen und gleichzeitig an die Position für einen Senatpräsidenten bei der bevorstehenden Gehaltsaufbesserung nicht leugern müssen.

Nach weiterer unerschöpflicher Debatte wird der Titel bemängelt.
Der Kapitel 3 „Oberlandesgerichte“ beantragt die Bundeskommission, die Position für einen Senatpräsidenten bei dem Oberlandesgericht zu besetzen, 6700 M. abzugeben.
Geheimrat Eicholz bittet von der Streidung abzugehen, weil ein dringendes Bedürfnis für eine solche Stelle am Oberlandesgericht vorliegt, wo ein 6. Zivilrat habe gebildet werden möge.

Abg. Korff (Centr.) beantragt, den Titel an die Budgetkommission zurückzugeben.

Abg. Windthorst (ll.) betreibt, dass in Breslau, ebenso wie in den anderen Oberlandesgerichten, eine Überbürdung der Beamten ist. Es werden sehr große Bureaus, die Verwendung, ob nicht die Oberlandesgerichtspräsidenten zu sehr Verwaltungsarbeiten beschäftigt sind. Sept seien sie kleine Richter und seien fortwährend im Lande unterwegs. (Zustimmung.) Es sollten einen Teil ihrer Verwaltungsarbeiten dem Landesgericht übertragen werden, das für sie möglich ist, die Richter dem Gerichte zurückzugeben und sie von der Dienstzeit der Aufsichtverwalter zu befreien.

Abg. Günther (nl.) hält die Notwendigkeit der Reorganisation der Justiz bei der Zunahme der Bevölkerung des Oberlandesgerichts für dringend notwendig. Die Verwendung der Beamten zu viel zu formalistisch; damals müsste zunächst doch an die Einrichtung eines neuen Senats gedacht werden. Die Revision der Landesgerichte könne durch die Landesgerichtspräsidenten in ausserordentlichen Fällen ausgeübt werden.

Abg. Simon v. Balthard (Centr.) tritt für die Zurückverweisung an die Budgetkommission ein.
Geheimrat Eicholz betont, dass die Oberlandesgerichtspräsidenten die Verwaltungsangelegenheiten unter allen Umständen überlassen werden müssen.

Der Antrag bezüglich der Zurückverweisung an die Kommission wird abgelehnt und die von der Kommission beantragte Streidung angenommen.

Bei Titel 6 „Gerichtsfreiber und Sekretäre“ bemängelt

Abg. Bachem, dass die in Berlin angehenden Beamten besonders hohe Sozialzulagen erhalten. Die höheren Wohnungs-

mieten in Berlin würden schon durch den höheren Wohnungsgebäudeausgaben ausgeglichen.

Der Titel wird bewilligt, beglücken der Rest des Kapitels.
Der Titel wird bewilligt, die weitere Beratung auf Dienstag 11 Uhr (außerdem Etat der Staatsfinanzverwaltung).
Schluss 4 Uhr.

Deutsches Reich.

Am Sonntag nachmittags fand unter dem Vorsitz des Präsidialpräsidenten Fürsten Bismarck eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

In Dortmund sind am Sonntag nach dem Bekanntwerden des Wahlsieges von D' Hammacher durch Sozialdemokraten hervorgerufene Krawalle weitesten Umfanges entzündet. Je mehr es zur Gewissheit wurde, dass Teile unterliegen, stieg die Erbitterung. Die Polizei, die mit Steinwürfen angegriffen wurde, musste von der blanken Waffe Gebrauch machen und verhaftete über 30 Personen. Auf beiden Seiten sind Verwundungen vorgekommen. In allen benachbarten Straßen wurden Gaslaternen und Fensterscheiben zertrümmert. Die Wüsterstraße ist ein Bild roher Zerrungsbilder. Am Sonntagabend wurden in nächster Umgebung sämtliche Wirtschaften mit Ausnahme der Tankstellen geschlossen. Rasende Mäuler machten Unruhen aus Duisburg, wo ultramontane Wähler einen Festzug zu Ehren D' Viebers vorbereitet hatten. Nach dem Bekanntwerden des Wahlsieges D' Hammachers vereinigte sich eine Anzahl von Bürgern, ebenfalls zu einem Festzuge zu Ehren des Gewählten. Derselbe wurde jedoch überall mit gegnerischen Aufmachungen empfangen, die zu einem Straßenkampf ansetzten. Die Polizei war auch hier genötigt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen und mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

Aus Mester meldet man: Der Auslandsversicherungsbund im Ober- und Niederrhein am 2. Sonntag soll der Rhein- und Westfälische zufolge als gestiftet angesehen werden können. Auf der Feste Dampfaben Tiesbau, wo am Sonntag ein Streit unter den Arbeitern ausbrach, ist nach einer Meldung bezüglich dieses die ganze Gesellschaft unter den bisherigen Bedingungen wieder angefangen. Auch die ganze Gesellschaft der Feste Johann Deimelberg bei Steele ist am Montag bedingungslos angefangen.

Der Contre-Admiral Heuser hat die Befehle des Staatssekretärs des Reichs-Marineministers niedergelagt und der Departements-Direktor im Reichs-Marineministerium Admiral Heuser, die Befehle provisorisch übernommen. Ueber den definitiven Nachfolger des Admirals Heuser ist noch keine Bestimmung getroffen, in dessen Richtung, wie das „V. T.“ meldet, der nächstfolgende Contre-Admiral, Hollmann, der bisherige Chef des im Mittelmeer kreuzenden Uebungsgeschwaders, dazu anzuweisen sein.

Am Montag wurde der Weimarer Landtag wieder eröffnet. Der Präsident hat bei der Eröffnung der Trauer um das Hinscheiden der Kaiserin Augusta Ausdruck und Verlass an Kommodorenschreiben an den Großherzog sowie die Antwort beifolgt. Der Präsident gedachte auch mit Bewahren des Gedächtnisses des Staatsministers V. Ströding unter Würdigung seiner hohen Verdienste.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 4. März. In getriebener Sitzung der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Vom hies. Schöffengericht war der Kaufm. Produktfabrikant Johann August Heubrich hier wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit der hiergegen eingereichten Berufung erbat er seine Freilassung. Das Schöffengericht hat dem Hehlerei darin gefunden, daß der Angeklagte am 6. und 8. Juni v. J. von drei Arbeitern 7 Cir. gelobenes Gefüge, Bruchstücke eines damals bei Unschlachten an dem Holzplatz gelegenen Silberregens zum Preise von 7 M. gekauft, während der Wert 11 bis 12 M. betragen und der Angeklagte aus dem Hehlerei darin gefunden, daß die betreffenden Arbeiter zehn Mark Bruchstücke nur mittels einer irrtümlichen Handlung erlangt haben konnten. Das letztere zu erweisen möglichst genau, behrirt der Angeklagte und wendete an, daß er jenes Silber nicht seines Vortheils wegen angekauft habe, da er nur Profit für den unglücklichen Geschäft hat, das er bereits 1884 an Frau Bolter verkauft habe. Dies erweise sich als zutreffend, jedoch nur nach in Frage kam, ob nicht trotz Hehlerei nur Begünstigung (Vergehen gegen § 27, Str.-G.-B.) vorliege. Es ward indes keines der beiden Vergehen als erwiesen angenommen.

nach dem Hause, wo sich die Däumhölle befand. Es schürfte nur weniger Worte von Mr. Glen, die er dort stehenden Kameraden jussifizierte, und die beiden sahen Einlaß mit ihrem Begleiter.

Das Erdgeschoß neben der Eingangstüre bestand aus einem großen Wasserladen, nicht zum Verkauf von Wäsche, sondern zum Reinigen derselben. An den Wänden hing in großer Chinesischer Malerei eine Anzahl äußerst hässlicher Söhne des himmlischen Reiches bei ihrer Beschäftigung, mit dem Reinigen, dem Trocknen und dem Glätten von Wäsche, dargestellt. Ueber dieser seltsamen Scenerie standen in englischer Sprache die präherlichen Aufschriften: „Die beste Wäscheri der Welt“ und „Ein Wunder des Jahrhunderts.“

Neben dieser Nüchternheit befand sich ein schmaler Gang, von einer Delle mit eruchtet, die in einer chinesischen, mit seltsamen Schriftzügen versehenen Laterne floderte, und dieser Gang führte zu einer hölzernen Treppe, mit einem in großen Farben gemalten Trüden überdeckt. Am Ende der Treppe fand eine buntdruckte Thür weit offen und gewährte den Einblick in einen hellen Korridor, der von einem seltsamen jungen Mädchen erfüllt war.
Mr. Glen stieg die Treppe empor und Graf Siglio und Sternfeld folgten. Von dem Korridor gingen Thüren in kleine, nur aus Brettern bestehende Gemächer, die alle offen standen, das dritte Licht kam von einer Lampe am Ende des Korridors, die vor einem chinesischen Öfenbilde brannte. Die kleinen Gemächer enthielten lange und breite, nur aus Brettern bestehende Lager, auf denen Wüstenmatten ausgebreitet waren und darauf lagen mehr als ein Dutzend Personen männlichen und weiblichen Geschlechts im Schlaf des Diumonachens. Umfern einer der Thüren befand sich eine große Blutsche, die jedenfalls von dem erst kurz zuvor hier stattgefundenen Vorbe herrührte, und auf der Lagerstätte lag schlief noch der feingeliebte Gentleman in seinen Träumen, der die Ermordete hierher geführt, ohne zu ahnen, was geschehen war. Diumonach lagen überall neben den Schläfern.

„Himmel, da ist Sonnenstein!“ rief Sternfeld plötzlich, und stelte an das Ende eines Gemaches. Er hatte sich nicht

geirrt. Ja, das unglückliche Opfer lag dort wie die andern im Traume.
Er war in einen der neuen Anzüge gekleidet, die er kürzlich erhalten, hatte die Hände mit ineinander geschlossenen Fingern an sein Hüftband gelegt und lag so auf dem Rücken da mit einem Ausdruck voll Seligkeit und Freude in seinem fageren Gesichtszügen, dem nichts fehlte, um ihn vollkommen zu machen, als offene, strahlende Augen. Aber die Augenlider hatten sich aufeinander gekleidet, sie schlossen die wirkliche Welt von dem Träumenden aus und die Wirkungen des Diumonachens schufen in seinem Geiste eine andere Welt, die ihn mit Entzücken zu erfüllen schien. Inzwischen zuckten seine Lippen wie in einem Rauche, und seine Brust hob und senkte sich in den süßesten Empfindungen.
Neben ihm lag in gleicher Postur eine weibliche Gestalt, eine Schönheit von kaum mehr als zwanzig Jahren in einem reichen Anzuge nach der letzten Mode, mit einem lieblichen, aber noch stark gezeichneten Antlitz, und auch dieses zeigte einen lächelnden Ausdruck des Glückes, mit dem ihr Traum sie erfüllen konnte. Zur Rechten Sonnensteins träumte ein Chinese vielleicht von seiner Heimath, und nächst der Thür lag ein ärmlich gekleideter alter Mann aus der unteren Volksklasse, mit einem freudig gründeren Gesicht, als wäre er im Traume der Wälder einer unerschöpflichen Goldmine.
Nur ein schmaler Gang trennte diese Gruppe von einer ihr gegenüber liegenden Lagerstätte, die in gleicher Weise von einem hohen Duzend Chinesen besetzt war und ebenfalls einen paar Fiße mit schmutzigen Stiefeln hervorragten, die einem dort träumenden Schläfer gehörten.
Alle die Bretternände waren schmutzig braun, und eine widerliche narfische Atmosphäre durchzog alles. Eine einzige Gaslampe an einer der Wände bot das notwendige Licht, und dabei saßen Sternfeld und Siglio hier und da gewisse Papierstreifen von Handbreite an den Wänden mit chinesischen Inschriften darauf.
„Wir müssen ihn fortbringen,“ sagte Cesare di Giallo, indem er auf den jungen Sonnenstein zeigte, und Arthur Sternfeld nicht schwer aufzufinden mit dem Kopf.

(Fortf. folgt.)

